unter jene Reihe boshafter Fabeln zu verweisen, welche in früheren Jahrhunderten den überall Verfolgten und Getretenen so oft verderblich geworden sind.

Der eigentliche Urheber wurde übrigens nicht in Venedig, sondern in Konstantinopel gesucht. Vor einer Reihe von Jahren hatte ein Marane, d. h. ein mit Gewalt getaufter spanischer Jude, Namens Joseph de Nasi, für sich und seine in Spanien schwer bedrückten Glaubensgenossen beim Senat um die Erlaubniß nachgesucht, sich auf einer der Republik gehörigen Insel niederlassen zu dürfen. Er wurde abgewiesen. Darauf begab er sich an den Hof des Sultans, heirathete eine reiche Frau, gewann hohe Gunst, wurde Herzog von Naxos und beherrschte mit dem Renegaten Mustafa zusammen den Sultan Selim II vollständig. So unnachweisbar es ist, daß er die Explosion veranlaßt hat, so unzweifelhaft steht fest, daß er den Sultan zum Bruche des vor dreißig Jahren nach kurzem Kriege mit den Venetianern geschlossenen Friedens gereizt und darauf hingewiesen hat, daß durch die Vernichtung des Arsenals die Republik beinahe wehrlos geworden sei.

Der Sultan hatte gar keine Veranlassung mit den Venetianern unzufrieden zu sein. Diese Macht, welche sich zuweilen gerühmt hatte, sie sei Europas Schutzmauer gegen den Andrang der Osmanen, that damals in Wahrheit alles mögliche, um mit ihnen in Frieden leben und auf den Märkten des Orients ungestört handeln zu können. Sie zahlte für den Besitz ihrer im Gebiete der Türkei gelegenen Städte einen jährlichen Tribut von 236,000 Dukaten, ja sie huldigte als Besitzerin von Cypern dem Sultan geradezu als ihrem Lehnsherrn. Jetzt aber verlangte die hohe Pforte die Insel selbst. Nasi stellte dem Großherrn, welcher trotz des Korans den cyprischen Wein leidenschaftlich gern trank, vor, wie leicht er sich in den Besitz des Landes setzen könne, wo dieser Wein gekeltert werde, und Mustafa erklärte es für eine Schmach für die Gläubigen, daß in ihren Meeren und an ihren Küsten die Giaurs (die Christen) eine Insel besäßen.

Die Signoria erfuhr erst spät die kriegerischen Absichten des Sultans, da die Briefe, welche Antonio Barbaro, der Bailo in Konstantinopel, nach Hause schrieb, aufgefangen wurden. Sobald aber ein Gesandter des Sultans die herrische Forderung der Abtretung Cyperns gebracht und eine ablehnende Antwort erhalten hatte, betrieb man die Rüstungen mit großem Eifer. Neunzig Galeeren wurden bemannt, Mannschaften aufgeboten und geworben und von Kreta und Morea aus dreitausend Soldaten nach Cypern

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000349